



Die Beweidung der „Wilden Weiden“ schafft eine strukturreiche, halboffene Landschaft mit hoher Artenvielfalt.

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das länderübergreifende Naturschutzgebiet „Höltigbaum“ besteht seit 1998. Es liegt zu etwa gleichen Teilen in Hamburg und in Schleswig-Holstein. Zusammen mit dem angrenzenden „Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal“ und dem „Stellmoorer Tunneltal“ ist hier ein überregional bedeutsamer, über 1.000 Hektar großer Schutzgebietskomplex entstanden. Der reiche geologische Formenschatz bildet die Grundlage einer sehr strukturreichen, weitgehend offenen Landschaft. Diese ist geprägt von weitläufigen Gras- und Staudenfluren, Knicks, markanten Einzelbäumen, kleinen Wäldern, Kleingewässern, Tälern mit zeitweise austrocknenden Bächen sowie Trockenrasen und Sandheiden.

Wegen bedeutender Vorkommen des Kammmolches sind die Schutzgebiete in das europäische ökologische Netz „NATURA 2000“ aufgenommen worden.



Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems (BIS) für Naturschutzgebiete und NATURA 2000-Gebiete in Schleswig-Holstein vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (LLUR) herausgegeben. Dieses und weitere Faltblätter des BIS können kostenlos beim LLUR bestellt werden:
Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, Tel. 04347 / 704 - 230
E-Mail: broschueren@llur.landsh.de



Unter www.umweltdaten.landsh.de/bestell/publnatsch.html können die Faltblätter ebenfalls angefordert oder auch als digitale Version aufgerufen werden. (QR-Code oben)



Finanzierung
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein
Durchführung
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein



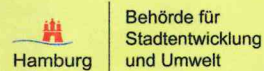
Gebietsbetreuung
Haus der Wilden Weiden
Eichberg 63, 22143 Hamburg
Tel: 040 / 18 04 48 60 10
E-Mail: info@haus-der-wilden-weiden.de
www.haus-der-wilden-weiden.de



Stiftung Natur im Norden
Eschenbrook 4, 24113 Molfsee
Tel: 0431 / 210 90 17
E-Mail: info@stiftung-natur-im-norden.de
www.stiftung-natur-im-norden.de



Die Stiftung Naturschutz arbeitet mit ihrem Flächenerwerb, ihren Maßnahmen und ihrem Management daran, die Naturschutzziele in diesem Gebiet zu verwirklichen. (Infos siehe www.stiftungsland.de)



Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
Tel: 040 / 42840 - 0
E-Mail: info@bsu.hamburg.de
www.hamburg.de/bsu



Untere Naturschutzbehörde Kreis Stormarn
Mommensenstr. 13, 23843 Bad Oldesloe
Tel: 04531 / 160 - 0
E-Mail: naturschutz@kreis-stormarn.de
www.kreis-stormarn.de



Amt Siek
Hauptstraße 49, 22962 Siek
Tel: 04107 / 8893 - 0
E-Mail: info@amtsiek.de
www.amtsiek.de



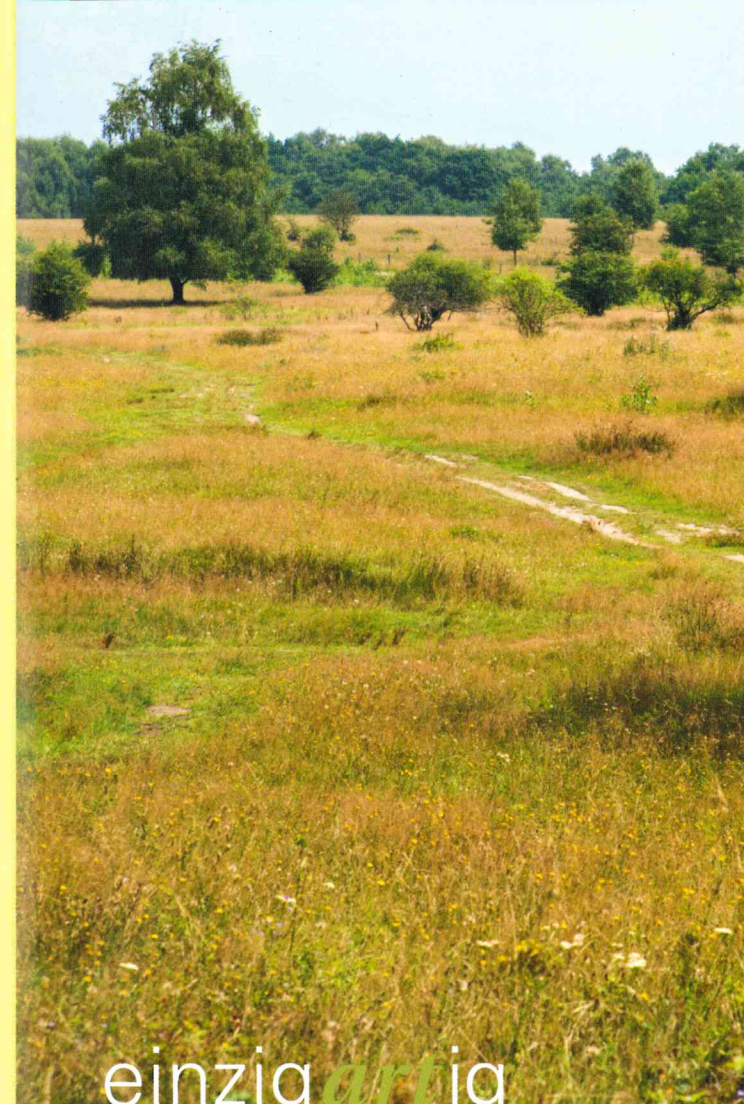
Dieses Gebiet ist Bestandteil des europäischen ökologischen Netzes „NATURA 2000“.
www.natura2000.schleswig-holstein.de

Fotos
Lau (Titelbild: Wilde Weide, 2-10, 13-20), Rademann (1), Schliephake (11), Behr (12, 24, 25), Hecker (21-23)

Redaktion, Grafik und Herstellung
Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH
Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392 / 69271, www.buero-mordhorst.de

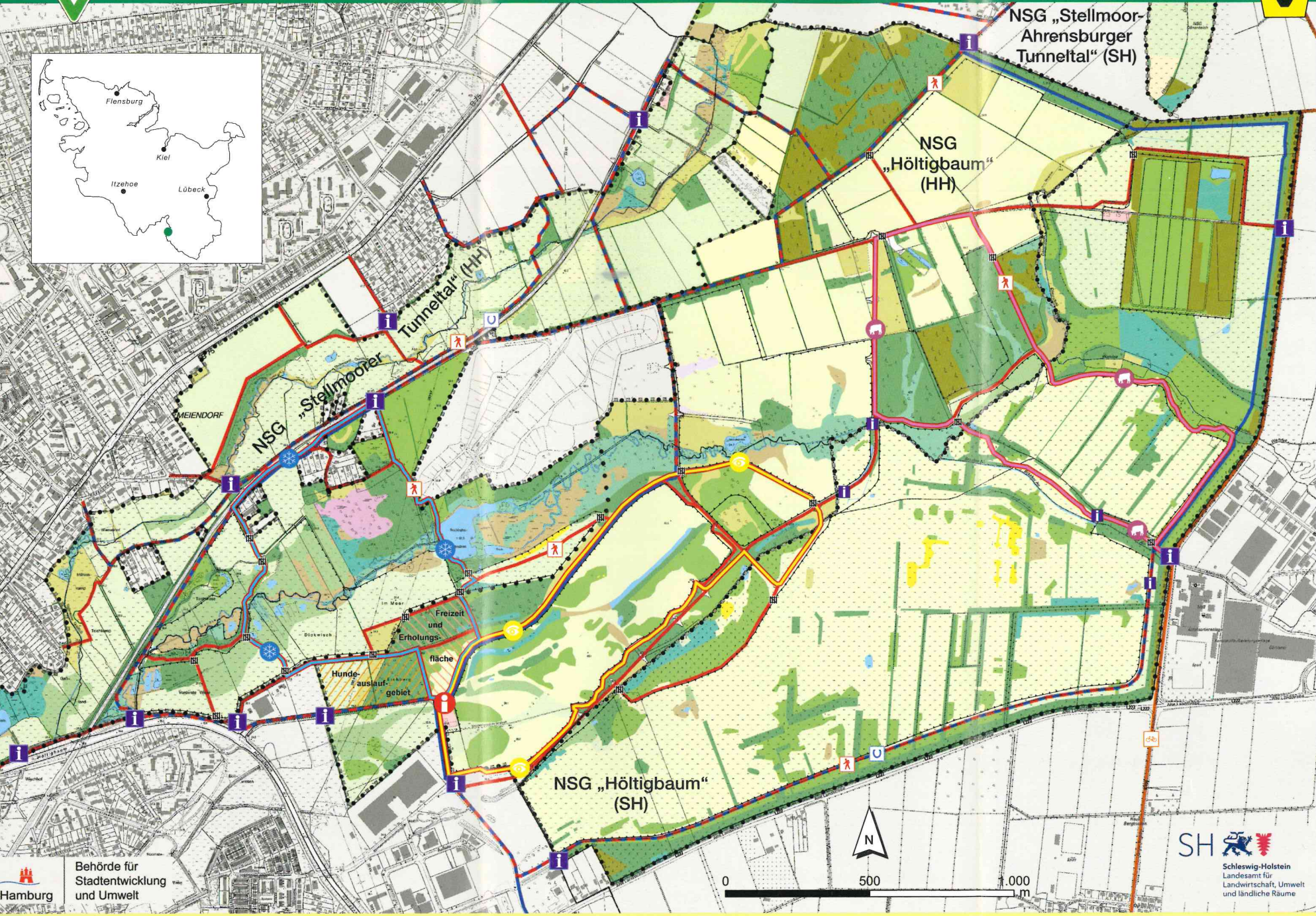
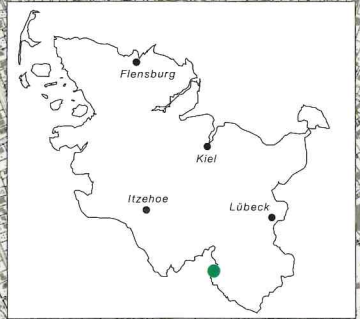


Naturschutzgebiet „Höltigbaum“



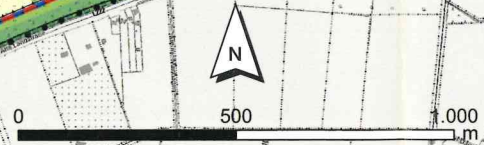
einzigartig
in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln



- Gewässer
- Niedermoor, Sumpf
- Feuchtgrünland
- Magere, gehöhdurchsetzte Grasflur
- Sonstiges Extensivgrünland
- Sandheide
- Trockenrasen
- Staudenflur
- Moorwald
- Auwald
- Sonstiger Feucht- / Nasswald
- Laubwald / Gehölz
- Nadelwald
- Verbuschung, gehöhdurchsetzte Sukzession
- Acker
- Siedlung
- Haus der Wilden Weiden
- Informationstafel
- Entdeckerpfad
- Gallo-Way
- Gletscher-Spur
- Wanderweg
- Radweg
- Reitweg
- Weidezaun
- Weidetor / Gatter
- Grenze Naturschutzgebiet
- Grenze NATURA 2000

Kartengrundlagen:
 Digitale Karte 1:5.000
 Vervielfältigt mit Erlaubnis der Freien und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung
 Digitale Topographische Karte 1:5.000 © GeoBasis DE/LVermGeo SH (www.LVermGeoSH.schleswig-holstein.de)

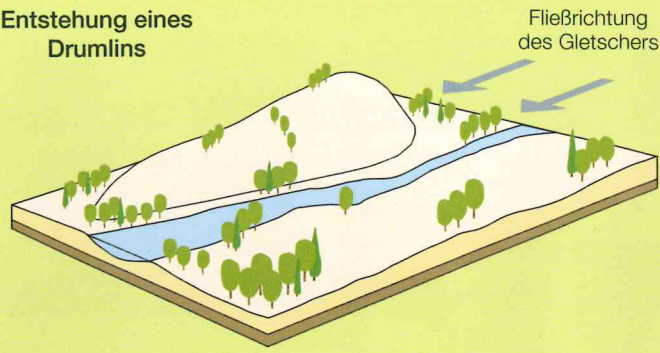


Entstehungs- und Nutzungsgeschichte

Die typischen Geländeformen entstanden in der letzten (Weichsel-) Kaltzeit, als skandinavische Gletscher bis in den Hamburger Raum vordrangen und das bewegte Relief ausformten. Die lang gestreckten Hügel („Drumlins“) bildeten sich am Grund der vorrückenden Gletscher. Unter dem Eis fließendes Schmelzwasser schnitt die tiefen Tunneltäler aus. Aus mitgeführten Sanden und Kiesen wurden die wallartigen Hügelketten („Oser“) aufgeschüttet. Das digitale Höhenmodell (s. unten) veranschaulicht den Verlauf der Tunneltäler und die Lage des Drumlinfeldes.

Viel beachtete, archäologische Funde belegen, dass nomadisierende Rentierjäger in der Region bereits vor 12.000 Jahren ihre Sommerlager errichtet hatten. Zum Beginn der Neuzeit begannen Bauern die Landschaft nach ihren Bedürfnissen umzuformen und in Parzellen zu unterteilen. An den Grenzen ihrer Flurstücke pflanzten sie Knicks und Baumreihen, die heute noch die Landschaft gliedern.

Entstehung eines Drumlins



Der letzte Abschnitt in der Entstehung des heutigen Höttigbaums begann mit der militärischen Nutzung zwischen 1937 und 1995. Da der Standortübungsplatz nicht landwirtschaftlich intensiv genutzt wurde, blieben typische Elemente der traditionellen Kulturlandschaft wie artenreiche Magerrasen erhalten. Zeitweilig zerrissen Panzer immer wieder die Vegetationsdecke und schufen Lebensraum für viele, in der modernen Agrarlandschaft selten gewordene Pionierarten.

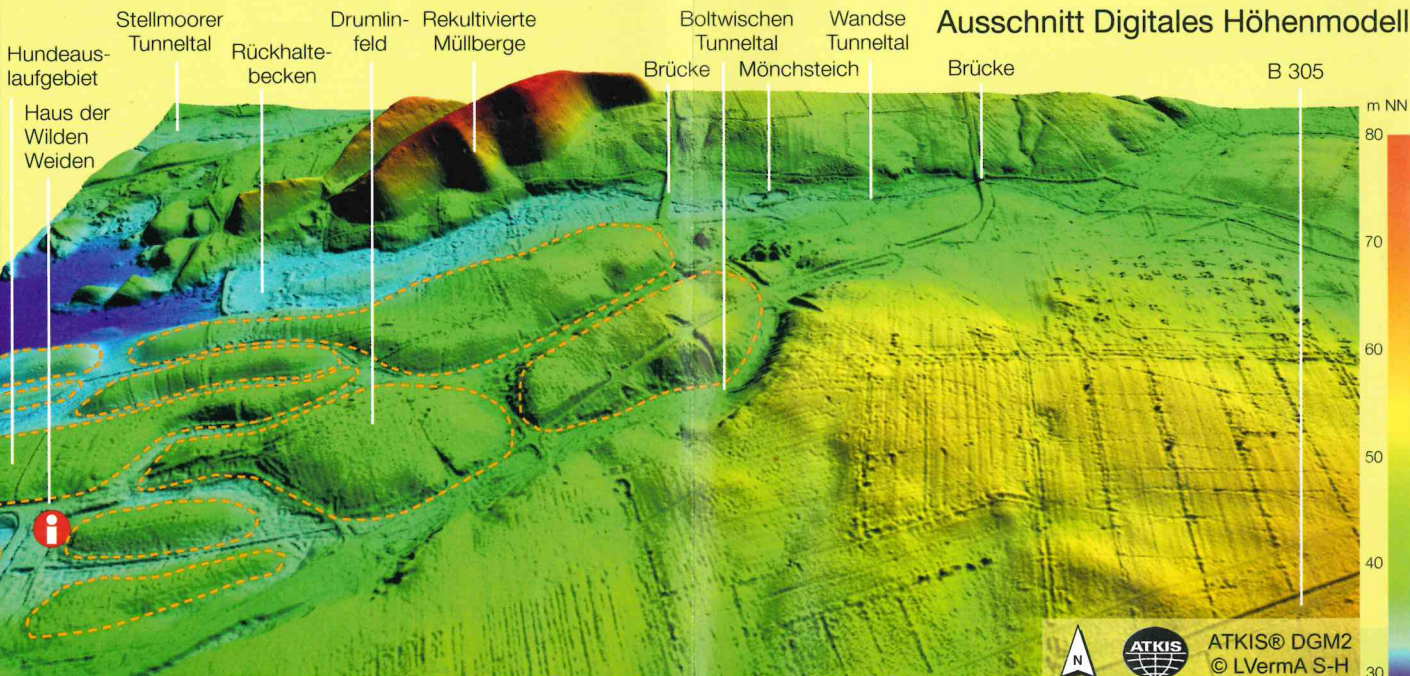
Nach Aufgabe der militärischen Nutzung konnte das Gebiet durch Einsatz der umliegenden Gemeinden, vieler Naturschutzverbände sowie örtlicher Initiativen dauerhaft für den Naturschutz und die naturnahe Erholung gesichert werden.



Neuntöter (21) und sein aufgespießter Vorrat (22)

Es zeigte sich jedoch bald, dass die wertvollen, von seltenen Pionierarten und lichtbedürftigen Pflanzenarten besiedelten Lebensräume zunehmend von üppig wuchernden Grasfluren bedroht wurden. Als geeignete Lösung erwies sich das Konzept der „Halboffenen Weidelandschaft“, das über Jahre in einem bundesweit beachteten Projekt auf dem Höttigbaum erprobt wurde.

Heute sind die Naturschutzgebiete im Hamburger Osten beliebte Ausflugsziele, die Besuchern außergewöhnliche Möglichkeiten zur Naturerfahrung bieten. Dabei ist jedoch zu beachten, dass mitgeführte Hunde nur im Auslaufgebiet frei laufen dürfen! Auf den „Wilden Weiden“ sind Auseinandersetzungen zwischen nicht angeleiteten Hunden mit den friedlich wirkenden Weidetieren nicht auszuschließen.



Kammolch Männchen in Wassertracht



Grasfrosch



Moorfrosch

Ziel: Artenreiche Weidelandschaft

Große Teile des Höltigbaums werden nach dem Konzept der „Wilden Weiden“ bzw. „Halboffenen Weidelandschaft“ gepflegt. Hierbei werden robuste Nutztierassen eingesetzt. Die Tiere verbleiben ganzjährig auf den Flächen. Sie überstehen auch ungünstige Witterungsverhältnisse unbeschadet, so dass eine Zufütterung auf wenige Notzeiten beschränkt bleibt.

Voraussetzung für den Beweidungserfolg ist eine geschickte Weideführung. Der Verbiss der Weidetiere verzögert den Aufwuchs von Gehölzen und verhindert die Bildung von dichtem Grasfilz. Blütenreiche Wiesen bekommen so eine Entwicklungschance. Die von kleinen Gebüschern, Gehölzgruppen und Gewässern gegliederten „Wilden Weiden“ bieten eine hohe Zahl ökologischer „Planstellen“ und damit vielen seltenen Pflanzen und Tieren Möglichkeiten der Einnischung auf engstem Raum an. Vor allem Tierarten, die im Laufe ihrer Entwicklung bzw. im jahreszeitlichen Wechsel zwischen unterschiedlichen Lebensräumen wandern, werden durch fließend ineinander übergehende Lebensräume gefördert. Hierzu zählen Amphibien, Reptilien oder Libellen, aber auch Insektenarten mit geringem Aktionsradius wie spezialisierte Schwebfliegen- oder Wespenarten.

In einigen Bereichen werden gezielt Maßnahmen zur Regeneration der Gewässer oder Gehölzentnahmen umgesetzt, um besondere Lebensräume wie Heiden und Trockenrasen sowie gebüschfreie Bereiche für anspruchsvolle Offenlandarten wie die Feldlerche zu erhalten.



Rundblättrige Glockenblume

Berg-Sandglöckchen



Heidenelke

Tausendgüldenkraut



Englischer Ginster

Echtes Johanniskraut



Sumpfuendel

Augentrost



Ampfer-Grünwidderchen



Blutströpfchen



Großes Ochsenauge



Brauner Waldvogel



Das Landkärtchen hat zwei verschiedene Erscheinungsformen: eine Frühlingsform (li) und eine Sommerform (re)



Heidegrashüpfer



Sumpfschrecke



Gefleckte Heidelibelle



Kleine Pechlibelle